

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

Meppen – Emsland Mitte



**DA SEIN,  
LEBEN HELFEN**

Jahresbericht 2017

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Fachbereich Schwangerschaftsberatung</b>	<b>4</b>
<b>Ambulante Hilfen für Familien</b>	
– Fachbereich Sozialpädagogische Familienhilfe	<b>8</b>
– Hebammen Frühe Hilfen	<b>10</b>
– Familienpaten/Flüchtlingsfamilienpaten	<b>11</b>
– Treffpunkt junger Mütter	<b>11</b>
<b>Fachbereich häusliche Gewalt</b>	
– Frauen- und Kinderschutzhaus	<b>12</b>
– Modellprojekt Kinder als Zeugen häuslicher Gewalt „Kompass“	<b>15</b>
– Beratungs- und Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt (BISS )	<b>18</b>
<b>Fachbereich Allgemeine Soziale Beratung</b>	<b>20</b>
<b>Fachbereich Anerkannter Betreuungsverein (BtG)</b>	<b>21</b>
<b>Impressum</b>	<b>24</b>

## Vorwort

*Liebe SkF- Mitglieder, Ehrenamtliche, Förderer und Interessierte,*

mit dem nun vorliegenden Jahreskurzbericht 2017 erhalten Sie die wichtigsten aktuellen Statistiken aus den Fachbereichen und Informationen über neue Entwicklungen in unserem Verein.

Der Überblick belegt die starke Inanspruchnahme der Hilfesysteme auch im vergangenen Jahr, insbesondere von Menschen mit Migrationshintergrund. Außerdem verzeichneten wir einen Anstieg der Zahlen im Bereich der gesetzlichen Betreuung.

Gleichzeitig möchte ich als Vorsitzende die Gelegenheit nutzen, mich bei allen hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter\_innen für ihren überaus großen Einsatz zum Wohle der Rat- und Hilfesuchenden zu bedanken.

In Folge der starken Nachfrage von Schwangeren und jungen Eltern in Haselünne haben wir eine neue Eltern-Kind-Gruppe namens „Mamma Mia“ ins Leben gerufen. Sie wird fachlich geleitet durch eine Schwangerschaftsberaterin und eine Hebamme, die besonders in Fragen der Säuglingsentwicklung, aber auch bei Behördenangelegenheiten den Ratsuchenden zur Seite stehen.

Im Durchschnitt nehmen ca. 10-15 Teilnehmer wöchentlich den Treff in Anspruch.

Das 25-jährige Bestehen des Fachbereiches der gesetzlichen Betreuung wurde in einer Feierstunde im vergangenen Herbst gewürdigt, wobei ein besonderer Dank den hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter\_innen galt, die trotz immer größerer Herausforderungen ihre Aufgaben bewältigen.

In allen Fachbereichen zeigt sich ein Anstieg der Hilfesuchenden mit Migrationshintergrund. Dies erschwert häufig die Arbeit, erweitert die Aufgabenbereiche und nimmt viel Zeit in Anspruch.

In den Sommerferien 2017 wurden Renovierungsarbeiten im Hause vom Bistum in der 3. Etage fortgesetzt, so dass der Fachbereich der gesetzlichen Betreuung ein zusätzliches Büro für eine neue Mitarbeiterin erhalten konnte, und die kleine ehemalige Teeküche nun als Archiv und Kopierraum genutzt werden kann. Somit sind jetzt auch in der 3. Etage die vorgeschriebenen Feuerschutzbestimmungen eingehalten.

Ich danke allen, die uns im zurückliegenden Jahr finanziell und ideell unterstützt haben und hoffe weiterhin auf gute Zusammenarbeit ganz nach dem Leitmotiv der Gründerin des Sozialdienstes katholischer Frauen, Agnes Neuhaus:

**" ES GIBT UNENDLICH VIEL ZU MACHEN UND ZU HELFEN,  
WENN NUR JEMAND DA IST DER ES TUT"**

Herzliche Grüße



Walburga Nürnberg  
Vorsitzende



### Allgemeine Beratung von Schwangeren und werdenden Eltern

Im Jahr 2017 wandten sich **372** Frauen und Paare an die Schwangerschaftsberatungsstelle des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Meppen-Emsland Mitte (SkF).

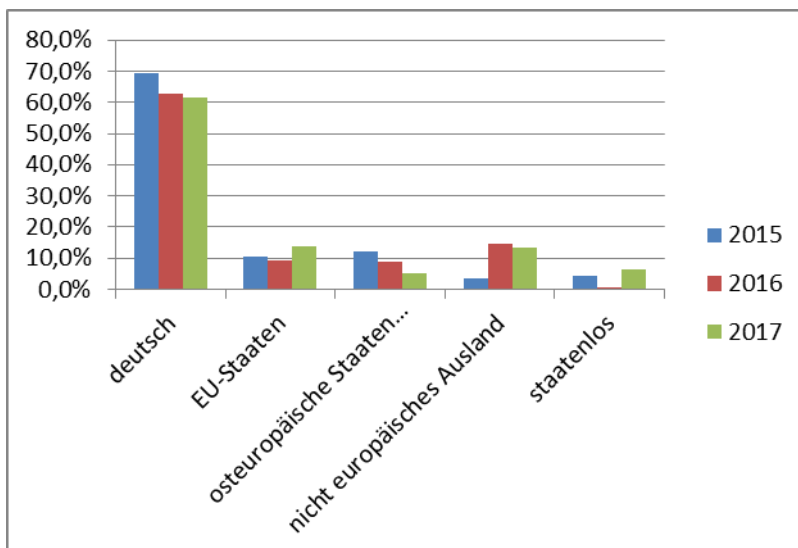
Im Vergleich zum Vorjahr (411) kam es 2017 zu einem Rückgang der Beratungszahlen auf das durchschnittliche Niveau der Vorjahre.

Dies ist mit der gesunkenen Zahl der Asylanträge im Landkreis Emsland und der leicht rückläufigen Zahl der Geburten erklärbar.

Neben der Beratung in der Geschäftsstelle in Meppen bietet der SkF seit 2005 eine Außensprechstunde im Haus der Sozialen Dienste in Haren an. Hier ist die Anzahl der beratenen Frauen/Paare mit **76** erneut angestiegen (Vorjahr 71).

Bei einem Vergleich der Beratungszahlen der letzten Jahre im Hinblick auf die Staatsangehörigkeit lässt sich eine Verschiebung der Zahlen erkennen. So nimmt der Prozentsatz der beratenen Frauen aus EU-Ländern und aus Ländern des nichteuropäischen Auslands zu, wo hingegen die Zahl derer mit deutscher Staatsangehörigkeit leicht rückläufig ist.

### Staatsangehörigkeit



## Vermittlung finanzieller Hilfen

Stiftungen/Fonds	Anzahl der Frauen	Summe
Bundesstiftung „Mutter und Kind“	144	81.790
Bischofsfonds „Mütter in Not“	51	21.470
Soforthilfefond SkF Meppen	7	1.500
<b>Summe</b>	<b>202</b>	<b>104.760</b>

In der Schwangerschaftsberatung vermittelten die Beraterinnen im Jahr 2017 finanzielle Hilfen an insgesamt **202** Frauen. Bei der **Bundesstiftung „Mutter und Kind“** wurde für 144 Frauen/Paare Unterstützung für Umstandskleidung, Babyerstaussstattung und Kinderzimmereinrichtung etc. bewilligt.

Schnelle und unbürokratische Hilfe erhielten **51** Schwangere/Paare über den **Bischofsfonds „Mütter in Not.“**

Aus dem **Soforthilfefonds** des SkF erhielten **7** Mütter/Väter mit Kindern unter 3 Jahren schnelle finanzielle Hilfe in besonderen Notlagen.

## Psychosoziale Beratung und Begleitung von schwangeren Frauen und Paaren im Kontext von Pränataldiagnostik (PND)

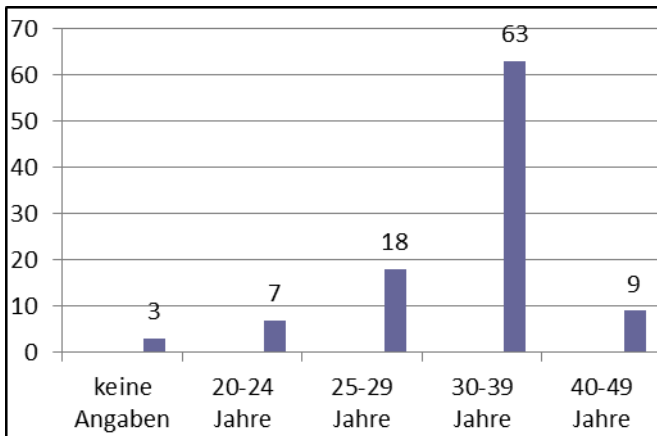
Die psychosoziale Beratung bei weiterführenden vorgeburtlichen Untersuchungen erfuhr von den schwangeren Frauen und Paaren aufgrund der guten Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Dr. med. Matthias Meyer-Wittkopf, Zentrum für Pränataldiagnostik am Mathias Spital Rheine, eine gute Akzeptanz. Einmal wöchentlich bot der SkF Meppen Beratung vor Ort an. Werdende Eltern wurden unmittelbar nach der Untersuchung von dem Pränatalmediziner in die Beratung vermittelt, welche in einem Beratungsraum des Krankenhauses erfolgte.

Auch eine andere Schwangerschaftsberatungsstelle und eine gynäkologische Praxis verwiesen Frauen und Paare in diese spezifische Beratung bei PND.

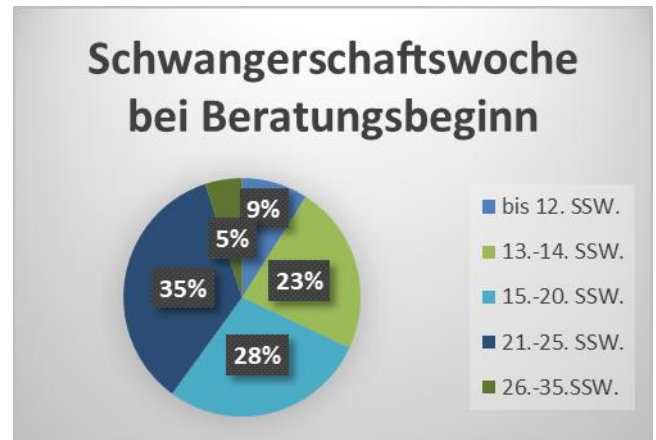
In **2017** nahmen insgesamt **100** Frauen und Paare die Beratung wahr. Hiervon wohnten **40** Frauen/Paare im Landkreis Emsland, **15** kamen aus der Grafschaft Bentheim und **6** aus anderen Regionen im Bistum Osnabrück.

Zu **4** Frauen/Paaren bestand schon in 2016 Kontakt, sie wurden 2017 weiter begleitet. Bei **16** Frauen/Paaren fanden mehrere Gespräche statt, hiervon wurden **5** in räumlicher Nähe zum SkF Meppen sehr intensiv unterstützt.

## Alter der beratenen Frauen



## Schwangerschaftswoche bei Beratungsbeginn



Die Beratenen erhielten ausführliche Informationen zu weitergehenden Untersuchungsmöglichkeiten. Sie setzten sich damit auseinander, welche Untersuchungen sie in Anspruch nehmen wollten und welche für sie nicht infrage kamen.

Hier nahm bei mehr als der Hälfte (**54 %**) der Beratenen die Fragestellung, ob sie einen nicht invasiven Bluttest (NIPT) zur Erkennung von Trisomien, machen lassen wollten, einen großen Raum in den Gesprächen ein.

Wenn die Untersuchungen einen belastenden Befund ergaben, wurden Frauen/Paaren in dieser Schocksituation aufgefangen. Sie konnten Fragen zur eigenen Entscheidungsfindung besprechen und ihnen wurde weitergehende Unterstützung angeboten.

Die Trauerbewältigung nach dem Verlust eines Kindes war in einigen Beratungen ein wesentlicher Inhalt der Gespräche.

## Sexualpädagogische Angebote und Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtsjahr 2017 wurde das sexualpädagogische Angebot der Schwangerschaftsberatungsstelle gut genutzt.

In **25** unterschiedlichen Veranstaltungen wurden **556** junge Menschen erreicht.

Veranstaltungen	Anzahl der Veranstaltungen	Anzahl der Teilnehmer/ Teilnehmerinnen
Sexualpädagogische Arbeit	25	556
Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	8	445
<b>Gesamt</b>	<b>33</b>	<b>1001</b>
Sozialpädagogische Gruppenarbeit mit jungen Müttern	38	Ø 7
Offene Arbeit mit Schwangeren und Eltern mit Kindern im 1.Lebensjahr	42	Ø 10

Die Öffentlichkeitsarbeit 2017 war unter anderem geprägt von der fachlichen Begleitung medialer Veranstaltungen, die sich mit Schwangerschaft, Geburt und Entscheidungsfindung auseinandersetzten.

So war eine Schwangerschaftsberaterin intensiv an der inhaltlichen Einführung und Nachbereitung der Ausstrahlung des Films „24 Wochen“ in örtlichen Kinos beteiligt. Eine weitere Fachkraft begleitete den Film „Vierzehn“ im Rahmen der Schulkinowochen und diskutierte im Anschluss als Podiumsteilnehmerin mit den Schüler\_innen.

Im Rahmen der Woche für das Leben „Kinderwunsch-Wunschkind-Designerbaby“ nahm unsere Fachkraft für psychosoziale Beratung in der Pränataldiagnostik am 04.05.2017 an einer Veranstaltung im Ludwig-Windthorst-Haus teil und stellte sich in einer Expertenrunde den Fragen des Publikums.

Das im Fachbereich Frühe Hilfen angesiedelte Projekt „MAMMA MIA - Offener Treff für Schwangere und Eltern mit Kindern im ersten Lebensjahr“ hat sich etablieren können und wird stark frequentiert. Die Erfahrung zeigte eine enge Verzahnung mit den Aufgaben des Fachbereichs Schwangerschaftsberatung.

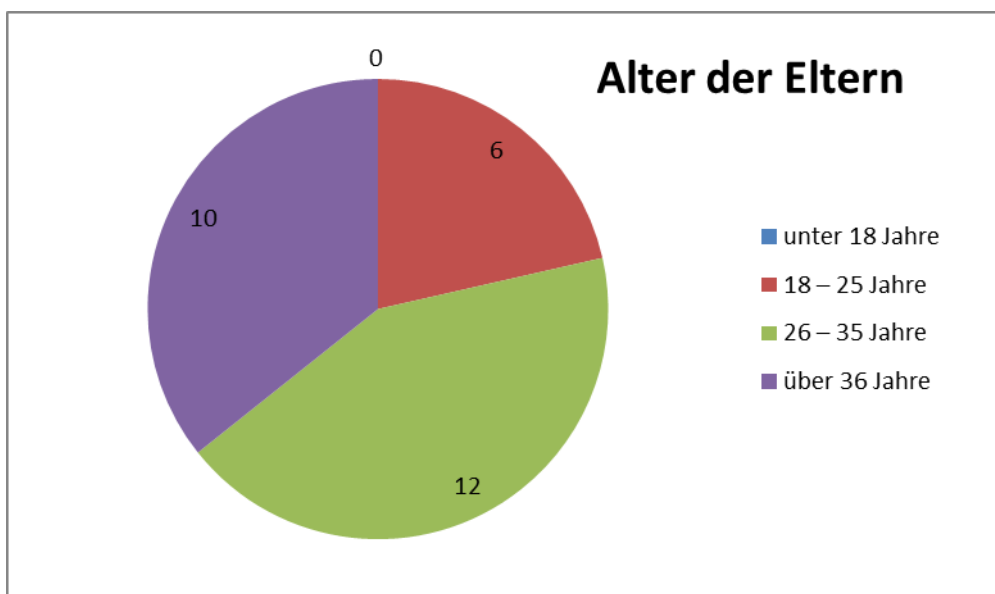
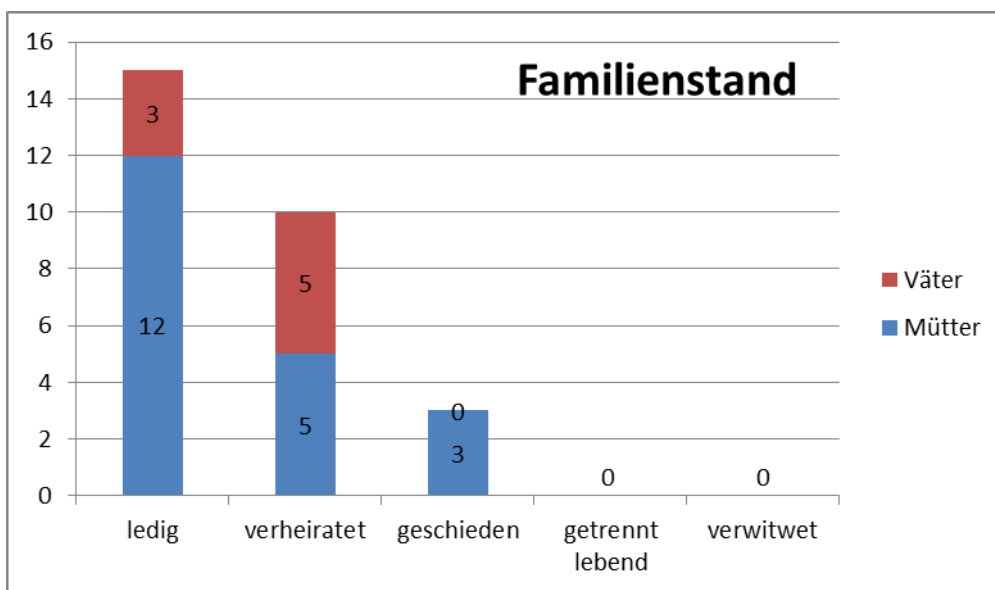
## Ausblick

Für das Jahr 2018 möchten wir die Öffentlichkeitsarbeit intensivieren. So ist eine Neuauflage des Flyers mit individuellen sexualpädagogischen Angeboten für jede Zielgruppe bereits in Vorbereitung.

Die „Woche für das Leben“ 2018 findet unter dem Thema *Kinderwunsch. Wunschkind. Unser Kind!* statt. In diesem Rahmen wird im Bistum Osnabrück am 19.04.2018 im Forum am Dom eine Veranstaltung „Zur ethischen Herausforderung vorgeburtlicher Untersuchungen“ angeboten. Hierzu werden Prof. Dr. Monika Bobbert, Moralethikerin, und Heike Veen, Schwangerschaftsberaterin, referieren.

## Sozialpädagogische Familienhilfe (SpFh)

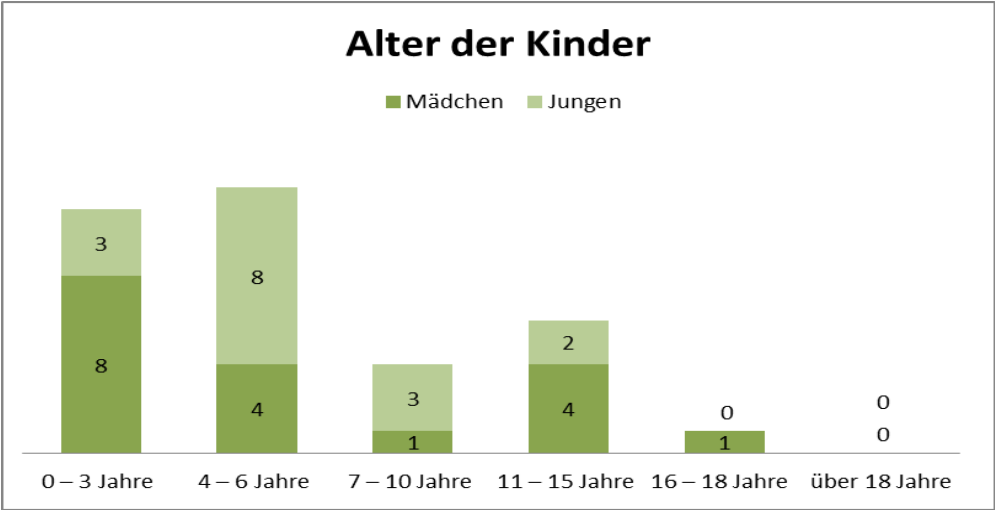
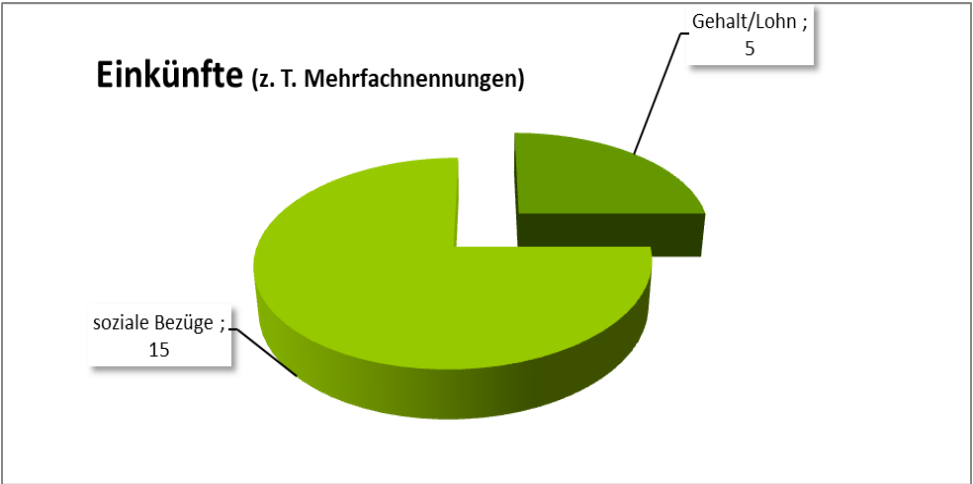
**20 Familien** wurden im Jahr 2017 durch die Sozialpädagogische Familienhilfe begleitet. Aus dem Vorjahr wurden 12 Betreuungen weitergeführt. Die SpFh-Maßnahme konnte im Berichtsjahr bei 12 Familien abgeschlossen werden. Im Jahr 2018 werden die noch verbleibenden Familien weiterhin begleitet.







**Einkünfte (z.T. Mehrfachnennungen)**



Insgesamt 34 Kinder erhielten Hilfe durch die SpFh.

## Gruppenarbeit

Die Aktion „Leuchtende Kinderaugen“ fand zum 18. Mal in Kooperation mit dem Sportparc Emsland statt. Es wurden im vergangenen Jahr insgesamt 65 Kinder beschenkt.



## Hebammen Frühe Hilfen (Hebammen FH)

Seit fünf Jahren sind im Landkreis Emsland im Bereich der Frühen Hilfen examinierte und zusätzlich geschulte Hebammen für Familien mit höherem und/oder besonderem Unterstützungsbedarf im Einsatz.

Der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Meppen als Kooperationspartner koordiniert die Einsätze im mittleren Emsland und übernimmt die fachliche Begleitung der Hebammen Frühe Hilfen.

Die Geburt eines Kindes stellt Eltern und insbesondere alleinerziehende, junge Mütter und Väter grundsätzlich vor neue und große Herausforderungen.

Bei psychischen Auffälligkeiten, mangelnder Unterstützung und Überforderung der Eltern oder bei einer Erkrankung des Säuglings, einer Früh- und/oder Mehrlingsgeburt kann es zu kritischen und teilweise sehr belastenden Situationen innerhalb der Familie kommen, die das Wohl und somit die gesunde Entwicklung des Kindes gefährden können.

Durch die Betreuung einer Hebamme FH wird das Familiensystem gestärkt und somit der Schutz vor allem von Neugeborenen erhöht.

In **2017** erhielten **36** Familien diese intensive Unterstützung durch fünf Hebammen Frühe Hilfen (2016/33), die vom SkF Meppen begleitet wurden.

Häufig erfolgte die Anfrage über den Allgemeinen Sozialdienst des Jugendamtes.

Insgesamt 61 Familien erhielten im Landkreis Emsland die Unterstützung durch eine Hebamme FH.

Aufgrund der anhaltenden großen Nachfrage und der begrenzten Anzahl von nur fünf tätigen Hebammen Frühe Hilfen konnte im Berichtsjahr nicht jede Anfrage berücksichtigt werden.

## Projekt: Familienpaten

Seit 2008 wurden insgesamt 93 Familienpaten für ihre Arbeit qualifiziert. Leider musste ein Vorbereitungskurs, der für den Bereich Osterbrock/Geeste/Dalum vorgesehen war, trotz intensiver Werbung mangels Teilnehmer abgesagt werden.

Während des Jahres 2017 wurden **23** Familien (davon 9 Frauen alleinerziehend) mit **32** Kindern von **21** Familienpaten betreut. Insgesamt wurden **19** zum Teil sehr langjährige Patenschaften (seit 2009) beendet.

Austausch-, Reflexions- und Informationstreffen für Familienpaten aus Haren, Meppen und Haselünne fanden in 8-wöchigem Rhythmus statt und wurden von durchschnittlich 7-9 Familienpaten in Anspruch genommen.

Auch die dreiteilige Weiterbildung zum Thema: „**Die heimlichen Familienmitglieder – Fernsehen, Internet und Co.,**“ wurde von **10** Familienpaten besucht.



## Projekt: „Gut ankommen in Niedersachsen“ -

### Flüchtlingsfamilienpaten

Im Jahr 2017 wurden **7** Familien, davon 3 alleinerziehende Frauen, mit 11 Erwachsenen und 15 Kindern, und eine wechselnde Anzahl junger Männer betreut.

Die geflüchteten Familien kommen aus dem Libanon, Syrien, Burundi und der Elfenbeinküste.

Insgesamt gab es 7 weitere Anfragen, die wir leider nicht alle mit Flüchtlingsfamilienpaten besetzen konnten. Uns fehlen ehrenamtlich Tätige, die diesen Dienst übernehmen möchten. Ein Vorbereitungskurs, der von 4 Personen besucht wurde, konnte zwar abgeschlossen werden, die zukünftigen Paten möchten aber erst in 2018 eine Aufgabe übernehmen.

Austausch-, Reflexions- und Informationstreffen fanden 2017 in einem 8-wöchigen Rhythmus statt. Sie wurden von den Flüchtlingsfamilienpaten sehr gut besucht.

### Treffpunkt junger Mütter

Der Treffpunkt junger Mütter ist ein Angebot an junge Mütter, die sich regelmäßig in zwangloser Atmosphäre treffen, austauschen und miteinander ins Gespräch kommen möchten.

Die Kinderbetreuung wurde in 2017 durch zwei ehrenamtliche Kinderbetreuungskräfte und Schüler/innen der Johannesschule (als AG) gewährleistet.

Begleitet wurde der Treff von einer hauptamtlichen Fachkraft und ehrenamtlichen Familienpaten. Die hauptamtliche Fachkraft beendete Ende des Jahres 2017 ihre

Aufgabe. Der Treffpunkt wird zurzeit geleitet von einer Mitarbeiterin im Anerkennungsjahr.

Der Treff findet jeden Mittwoch von 15:00-16:45 Uhr im Vituskindergarten in der Kanalstraße in Meppen statt.

Auch im Jahr 2017 nahmen regelmäßig 7-9 Frauen mit 13 Kindern teil.

## Fachbereich häusliche Gewalt

### Frauen- und Kinderschutzhaus (FKSH)

Durchschnittlich finden jährlich zwischen 40 und 50 Frauen sowie 50 bis 60 Kinder Zuflucht in unserem Frauen- und Kinderschutzhaus (FKSH).

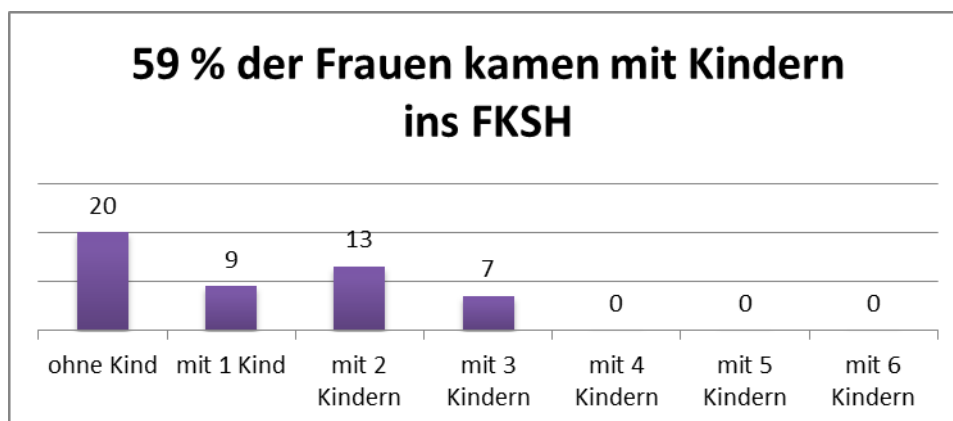
Im **Berichtsjahr 2017** wurden im FKSH insgesamt **49 Frauen** mit **56 Kindern** (105 Personen) aufgenommen, davon 12 Frauen mit insgesamt 21 Kindern durch den ehrenamtlichen Rufdienst. Die prozentuale Auslastung betrug 65,02 % betreffend Belegungsplätze für 6 Frauen.

Von den 49 Bewohnerinnen im Alter von 17 Jahren bis 62 Jahren waren 69 % zwischen 22 und 40 Jahre alt.

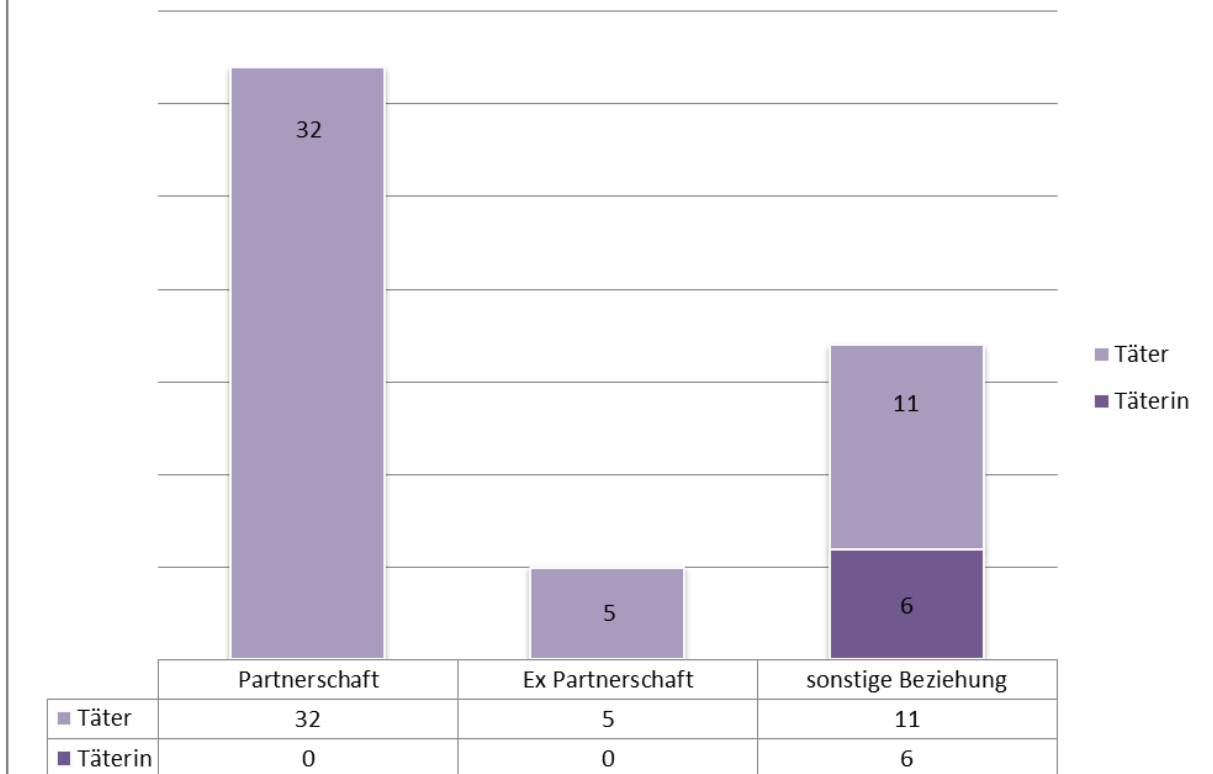
Einen Migrationshintergrund hatten 30 Frauen und 44 Kinder (einschließlich 2 Flüchtlingsfrauen mit insgesamt 3 Kindern).

Die Vermittlung ins Schutzhaus erfolgte bei 36 Frauen über professionelle Dienste und bei 13 Frauen durch eigene Informationen bzw. über das soziale Netzwerk der Betroffenen.

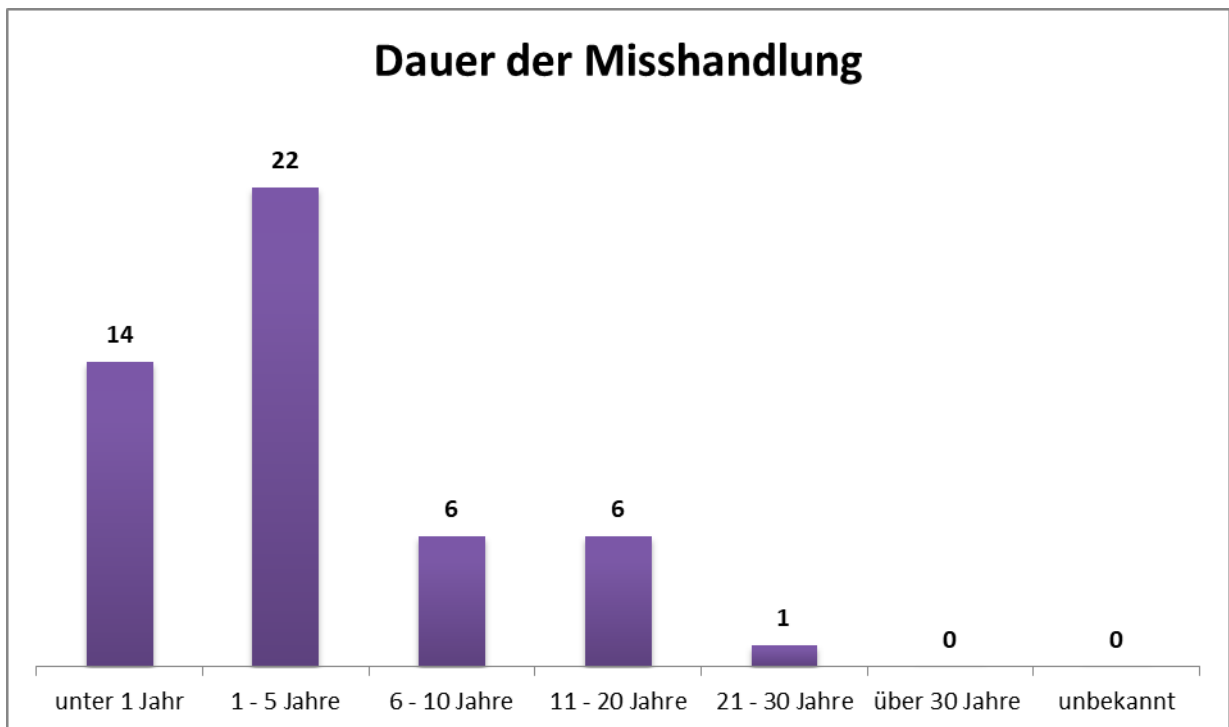
Aufgrund fehlender Belegkapazität wurden 32 Frauen (35 Kinder) an andere Frauen- und Kinderschutzhäuser vermittelt. Von diesen Weitervermittlungen waren 14 Frauen mit insgesamt 11 Kindern aus dem Einzugsgebiet des FKSH betroffen.

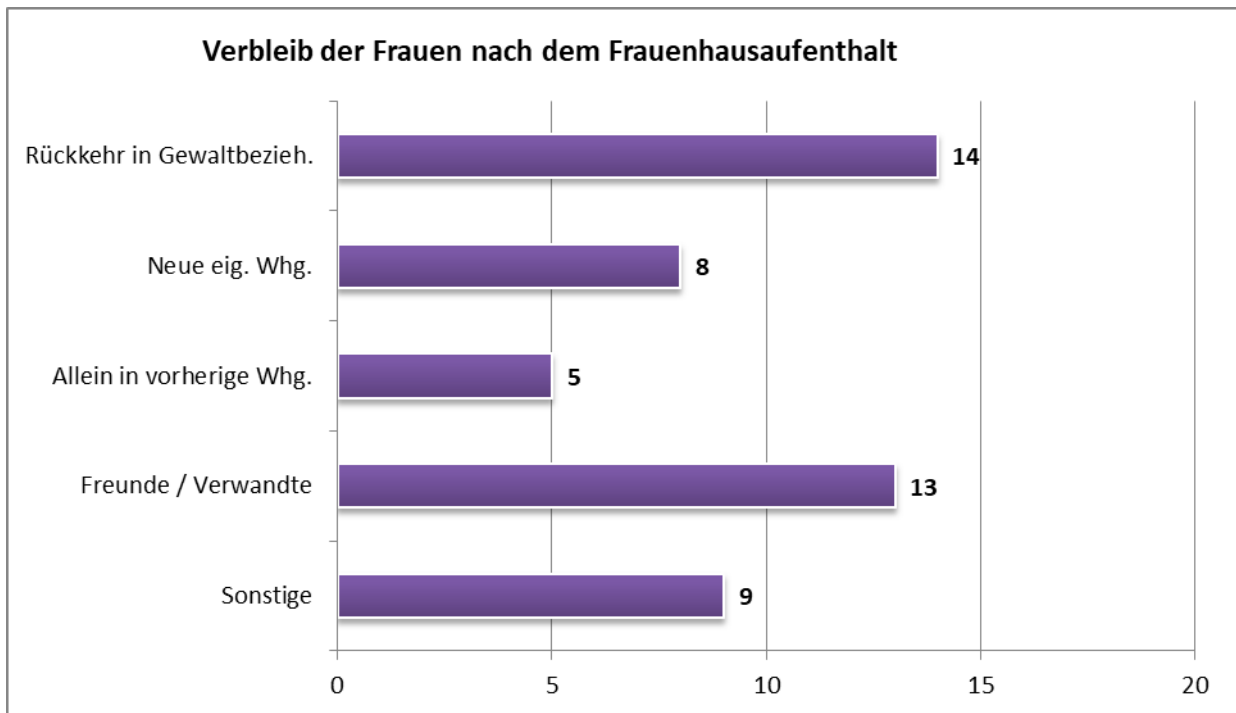


## Verhältnis zur gewalttätigen Person (Mehrfachnennungen möglich)



## Dauer der Misshandlung





### **Inanspruchnahme weiterer Beratungs- und Unterstützungsangebote:**

<b>Ambulante Beratungen/unterstützende und begleitende Hilfen</b>	
<b>Ambulante Beratungen</b> ohne Aufnahme (einschl. Folgeberatungen)	<b>204</b> telefonische/persönliche Beratungen ( <b>113</b> Frauen mit insgesamt 130 Kindern)
<b>Nachgehende Beratung</b> und Begleitung von ehemaligen Bewohnerinnen	<b>61</b> Frauen (insgesamt 93 Kinder) haben <b>380</b> Beratungen und individuelle Hilfen in Anspruch genommen. Zudem fanden 3 themenbezogene Gruppentreffen statt.

### **Ehrenamt**

Im Berichtsjahr waren 13 Ehrenamtliche im Rufbereitschaftsdienst tätig. Zudem organisiert und begleitet eine Ehrenamtliche das wöchentlich stattfindende Frauenfrühstück.

Durch den Einsatz der ehrenamtlichen Rufbereitschaft, außerhalb der wöchentlichen Bürozeiten sowie an den Wochenenden und Feiertagen, wird die zu jederzeit mögliche Kontaktaufnahme (24-stündige Erreichbarkeit) zum FKSH sichergestellt.

Regelmäßig finden im Frauen- und Kinderschutzhaus Ehrenamtstreffen zum fachlichen Austausch und zur Einteilung der Rufbereitschaftsdienstzeiten statt.

Explizit für die ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen des FKSH wurde im September 2017 ein Fortbildungstag (zweijähriges Angebot) durchgeführt. An der Fortbildung zu dem Thema „Kommunikation mit allen Sinnen“ haben 9 Personen teilgenommen.

## **Ausblick**

Im Fachbereich häusliche Gewalt (Frauen- und Kinderschutzhaus FKSH, Beratungs- und Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt BISS und Kompass) wollen wir weiterhin durch unsere Netzwerk- und Präventionsarbeit das Thema „Häusliche Gewalt und Opferschutz“ in der allgemeinen Öffentlichkeit verankern, das Hilfsangebot transparent machen und Betroffene ermutigen, Hilfen in Anspruch zu nehmen.

Insbesondere stehen im Fokus unserer Fachbereichsarbeit die individuellen Beratungs- und Hilfsangebote für die von Gewalt (mit-) betroffenen Kinder.

Die Beratungen der BISS- und FKSH-Mitarbeiterinnen beinhalten, hinsichtlich mitbetroffener Kinder, die Sensibilisierung der gewaltbetroffenen Elternteile für die Bedürfnisse und Interessen ihrer Kinder u.a. durch die Thematisierung der Auswirkungen und Folgen der Gewalt für die Kinder. Im Rahmen der psychosozialen Beratung und Unterstützung werden Möglichkeiten der Verarbeitung von Gewalterfahrungen aufgezeigt, der Schutz vor weiterer Gewalt thematisiert sowie die Isolation und Ausgrenzung durchbrochen.

Durch die Kompass-Beratung werden die Kinder und Jugendlichen als eigenständige Betroffene von häuslicher Gewalt beraten und unterstützt. Der Unterstützungsbedarf der Kinder und Jugendlichen und der Erwachsenen sind eng miteinander verbunden.

Sowohl die BISS als auch das FKSH stellen den gewaltbetroffenen Elternteilen das Kompass-Beratungsangebot vor und vermitteln die Kontaktaufnahme.

## **Modellprojekt Kinder als Zeugen von häuslicher Gewalt:**

### **„Kompass“**

Dreijähriges vom Land Niedersachsen gefördertes Projekt (Zeitraum 15.12.2014 - 14.12.2017).

Im Trägerverbund mit den SkF Vereinen Lingen und Nordhorn erfolgte die Durchführung des Projektes „Kompass“ an jedem Standort mit 5 Wochenstunden. Neben den Kindern und Jugendlichen im FKSH wurden explizit auch den Kindern von Müttern/Vätern aus der BISS-Beratung und durch die Vermittlung von Netzwerkpartnern intensive Hilfen angeboten.

Im Projektzeitraum wurden über die Beratungsstelle Kompass in der Grafschaft Bentheim/dem Landkreis Emsland insgesamt 367 Kinder und Jugendliche im Alter von 4 - 17/18 Jahren beraten.



## **Ergebnisse/Auswertung**

An allen drei Standorten zeigte sich, dass eine Beratung der Kinder und Jugendlichen zumeist dann stattfinden konnte, wenn es zu einer Trennung der Partner gekommen ist bzw. diese auch schon länger bestand. Überwiegend waren die Frauen/Mütter alleinerziehend (78 % der Familien). Es war jedoch kein Ausschlusskriterium für die Beratung, wenn der Täter noch in der Familie lebte. Auch hier fanden Beratungen statt, wobei aber die Zusammenarbeit fast ausschließlich mit den Müttern erfolgte. Die Väter duldeten zwar die Kontaktaufnahme zur Beratungsstelle, brachten sich jedoch sehr selten aktiv in den Beratungsverlauf ein.

Deutlich wurde auch, dass das Einbeziehen der Mütter in die Beratung von großer Bedeutung ist. Mehrheitlich fand die Kontaktaufnahme zu den Kindern über die Mütter statt, z.B. in Form eines Erstgespräches mit den Müttern alleine. Hier zeigte sich, dass die enge Anbindung an die BISS-Beratung und an das Frauenhaus von großem Vorteil ist, da so ein schnellerer und einfacherer Zugang möglich war.

Auswertend ist zu erkennen, dass sich die Altersgruppe der 6 - 12 jährigen Kinder als größte Gruppe der Kompass-Beratung darstellt (75 % aller Kinder waren im Alter zwischen 4 bis 12 Jahren). Vor allem in Lingen und Meppen wurde dies deutlich. Gleichzeitig nahm diese Altersgruppe auch oftmals mehrere Beratungstermine wahr (zwischen 4 - 8 Terminen). Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren (25 % aller Kinder) waren in Nordhorn die Hauptgruppe der beratenen Kinder/Jugendlichen, wobei der Beratungszeitraum kürzer war (1 - 2 Beratungstermine).

Das Angebot der Kompass-Beratungsstelle auch Hausbesuche anbieten zu können, war von großem Vorteil und wurde oftmals genutzt. Zum einen waren viele Mütter aufgrund der Entfernung kaum in der Lage, den Weg zur Beratungsstelle zu bewältigen (ländlicher Raum, Mobilitätseinschränkungen, alleinerziehend bei mehreren Kindern), zum anderen fiel es den jüngeren Kindern leichter, Kontakt zuzulassen, wenn die Beratung im häuslichen Umfeld stattfand. Ältere Kinder und Jugendliche nahmen oftmals (Folge-) Beratungstermine in den jeweiligen Dienststellen wahr. In diesem Punkt als Beratungsstelle flexibel zu sein, bewies sich als sehr positiv. Zudem konnte aufgrund der drei Kompass-Standorte ein flächendeckendes Beratungsangebot erfolgen.

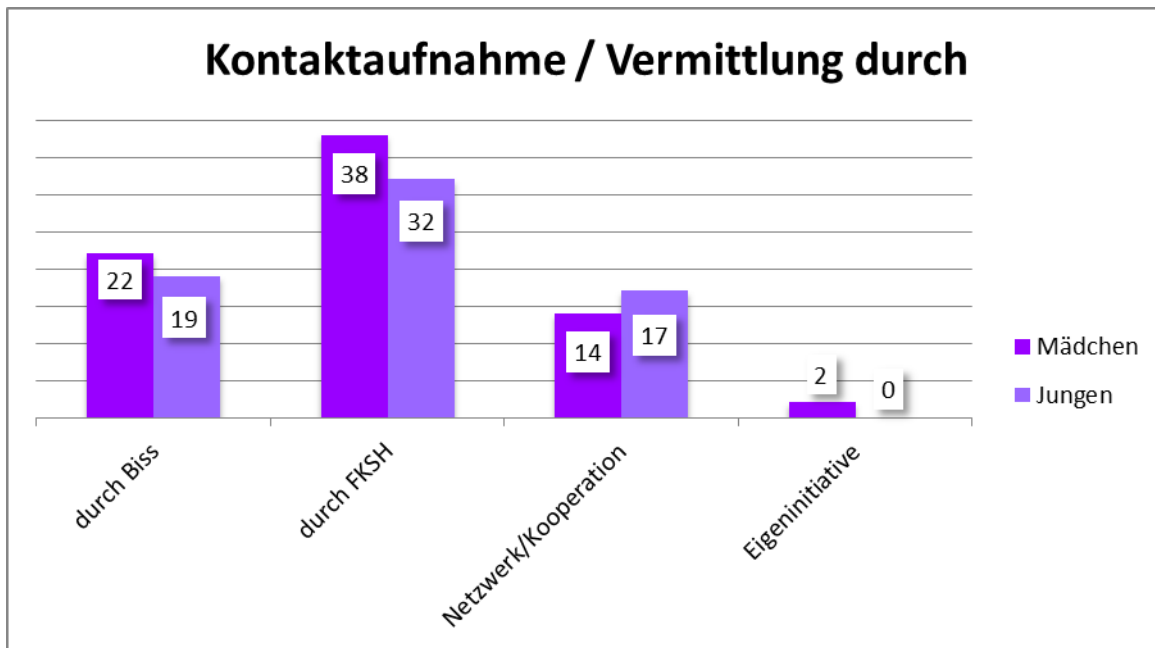
## **Fazit**

Die Kinder/Jugendlichen nutzten zumeist die Beratungsgespräche intensiv, um über ihre Erlebnisse und Erfahrungen im familiären Umfeld zu sprechen. In Einzelfällen hatten einige Kinder bereits Kontakt z.B. zu Schulsozialarbeiter\_innen, aber der Großteil der Kinder stand der familiären Situation hilflos und alleine gegenüber. Es wurde somit deutlich, wie wichtig es ist, auch den Kindern Beratung anbieten zu



können, um auch ihnen die Möglichkeit zu geben, über das Erlebte zu sprechen und weitere Unterstützungen zu erhalten.

Beim **SkF Meppen** wurden im **Projektzeitraum** über die Beratungsstelle Kompass **144 Kinder** (76 Mädchen und 68 Jungen) im Alter von 4 - 17/18 Jahren beraten.



## Ausblick

Hinsichtlich der hohen Bedeutung, für die von häuslicher Gewalt (mit-) betroffenen Kinder/Jugendlichen ein eigenes Beratungsangebot bereitzuhalten, werden der Landkreis Emsland (sowie die Stadt Lingen) und der Landkreis Grafschaft Bentheim, im Rahmen der Jugendhilfe, das Beratungsangebot Kompass im Jahr 2018 finanziell fördern.

Somit wird in allen drei SkF Vereinen die Kompass-Beratungsstelle weitergeführt.

Durch die enge Vernetzung mit den örtlichen Jugendämtern und weiteren Institutionen bzw. Kooperationspartnern kann es zunehmend gelingen, betroffene Kinder und Jugendliche zu erreichen, um einzelfallbezogene Hilfe anbieten zu können.

## **Beratungs- und Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt (BISS)**

Im Berichtsjahr wurden insgesamt **490 Opfer** häuslicher Gewalt im mittleren und nördlichen Emsland beraten. Im Vergleich zum Vorjahr (503 Opfer) ist die Zahl geringfügig gesunken. Es wurden 448 Fälle durch die Polizei übermittelt, 42 Personen wurden als Selbstmelderinnen beraten.

Im Jahr 2017 wurden **151 Frauen mit Migrationshintergrund** beraten. Die Opfer kamen aus 27 verschiedenen Ländern. Die Anzahl der Beratungen der Frauen mit Migrationshintergrund ist gestiegen. Im Vorjahr waren es 126 Frauen.

Die Anzahl der **männlichen Opfer** beträgt **74**. Positiv anzumerken ist, dass durch die neue Richtlinie des Landes Niedersachsen Unterstützungseinrichtungen für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen mehr Geld erhalten und endlich auch die Beratung von männlichen Opfern vom Land Niedersachsen finanziell unterstützt wird.

Im Jahr 2017 waren **502 Kinder** von Gewalt im häuslichen Umfeld betroffen. Die in der Kindheit erlebte oder miterlebte Gewalt beeinträchtigt die kindliche Entwicklung unmittelbar und wirkt sich zudem nachhaltig auf das spätere Erwachsenenleben aus. Deshalb gibt es eine sehr enge Zusammenarbeit mit dem Beratungsangebot „Kompass“, die auch 2017 Kinder und Jugendliche in den Fokus genommen haben und speziell auf die Bedürfnisse und Ängste der (Mit-) Betroffenen eingegangen sind.

Das Gewaltschutzgesetz besteht seit 2002. Somit konnte 2017 ein Jubiläum gefeiert werden: **15 Jahre BISS und Gewaltschutzgesetz**. Anlässlich dieses Jubiläums wurde ein gemeinsamer Pressetermin mit den BISS Beratungsstellen Meppen, Lingen, Nordhorn und der Polizei durchgeführt. Insgesamt sind in den vergangenen 15 Jahren in den beiden Landkreisen mehr als 11.000 Opfer von häuslicher Gewalt beraten worden.

Auch die Öffentlichkeitsarbeit war 2017 fester Bestandteil der Arbeit. Die Mitarbeit der BISS Beraterinnen in den **Arbeitskreisen „Häusliche Gewalt“** in den Städten Meppen und Papenburg hat sich fest etabliert. Hier fand regelmäßig ein fachlicher Austausch statt, darüber hinaus wurde der Aktionstag gegen „häusliche Gewalt“ organisiert, um auch nach 15 Jahren Gewaltschutzgesetz auf das Thema aufmerksam zu machen und um gemeinsam Gewalt zu begegnen.

Ein Blickfang im Herzen der Stadt Meppen war dabei die Schlösser-Aktion auf der Hubbrücke. Zehn große Banner wiesen darauf hin, dass manche Liebesgeschichte in Gewalt mündet.



Der Beratungsstellenparcours an verschiedenen Schulen in der Region wurde auch 2017 sehr gut angenommen. Schülerinnen und Schüler der umliegenden Schulen lernen auf dieser Weise verschiedene Institutionen im Raum Meppen kennen, die Beratung in allen Lebenslagen anbieten. Außerdem wurden die Teilnehmer in den VHS Integrationskursen auf die Problematik von häuslicher Gewalt aufmerksam gemacht und darüber informiert, wo sie Hilfe finden können.

Ein weiterer Fortschritt in 2017 waren die erfolgreichen Verhandlungen der Ausweitung der **BISS Beratung mit der Stadt Papenburg**. Die Stadt Papenburg hat sich bereit erklärt, ab dem 01.01.2018 die Personalkosten für eine vierstündige Beratungstätigkeit zu bezuschussen. Darüber hinaus werden die Räumlichkeiten für diese Beratungstätigkeit gestellt. Mit der Einrichtung des Angebots der BISS Beratung in Papenburg haben Betroffene von häuslicher Gewalt im gesamten Emsland nun einen guten Zugang zu professioneller Beratung und Unterstützung.

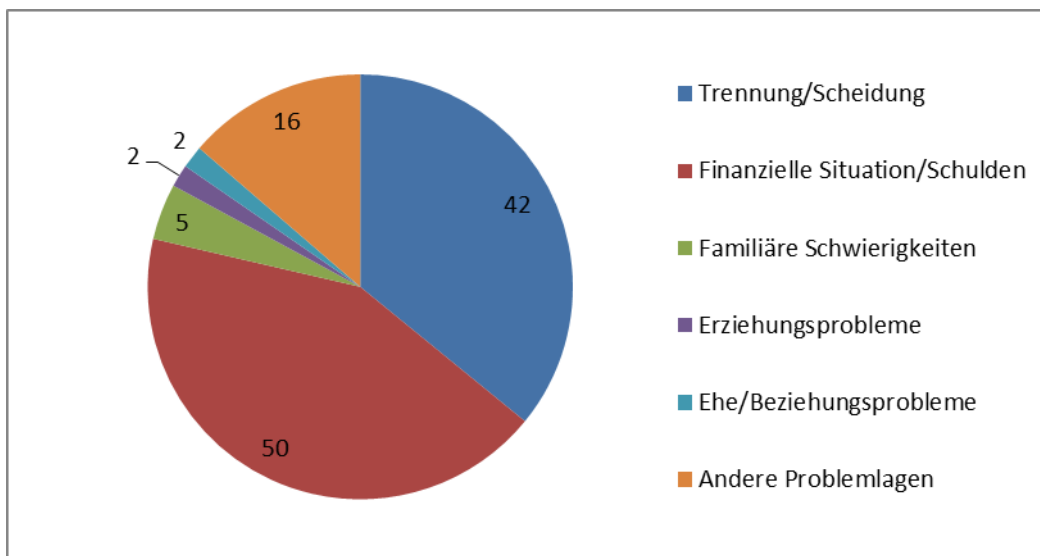


Neue Anlaufstelle für Opfer häuslicher Gewalt in Papenburg

## Fachbereich Allgemeine Sozialberatung

Im Jahr 2017 nahmen **117 Personen** die Beratung der Allgemeinen Sozialen Beratung in Anspruch. Aufgrund der Tatsache, dass Personen auch mehrfach Beratung in Anspruch genommen haben, wurden insgesamt **200 Beratungen** durchgeführt. 86,3 % der Personen in der Beratung waren weiblich, 13,7 % waren männlich. **31 Personen** wurden mit einem **Migrationshintergrund** beraten, das sind 26,5 %. Rund 72 % der Menschen, die zu uns in die Beratung kamen, waren im Alter zwischen 25 und 49 Jahren.

### Anlass der Kontaktaufnahme:



### Beratung bei finanziellen Problemen

Dieser Schwerpunkt nahm mit 50 Fällen (42,7 %) den größten Teil unserer Beratungstätigkeit ein. In diesem Bereich gab es häufig Probleme mit Miet- oder Energieschulden oder dem drohenden Verlust der Wohnung. Häufig erklärten sich die Familien mittellos, da kein Geld mehr für den täglichen Bedarf vorhanden war. Bei Überschuldung verwiesen wir häufig an die Schuldnerberatungsstellen.

### Beratung und Mediation bei Trennung, Umgang und Paarproblemen

Auch dieser Schwerpunkt hat sich in den letzten Jahren fest etabliert. Mit 42 Fällen (35,9 %) sind auch hier unsere Zahlen seit einigen Jahren konstant. Es wurden Paare längerfristig beraten und auch Männer/Väter kamen in die Beratung, um sich bei

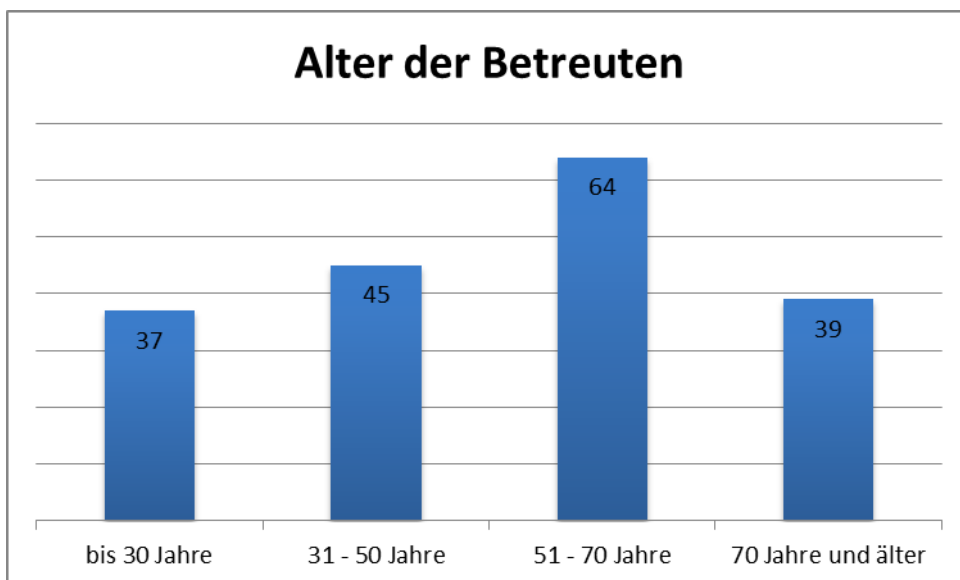
Sorge- und Umgangsrechten beraten zu lassen. Selbstverständlich sind uns die Kinder in jedem Beratungsprozess besonders wichtig.

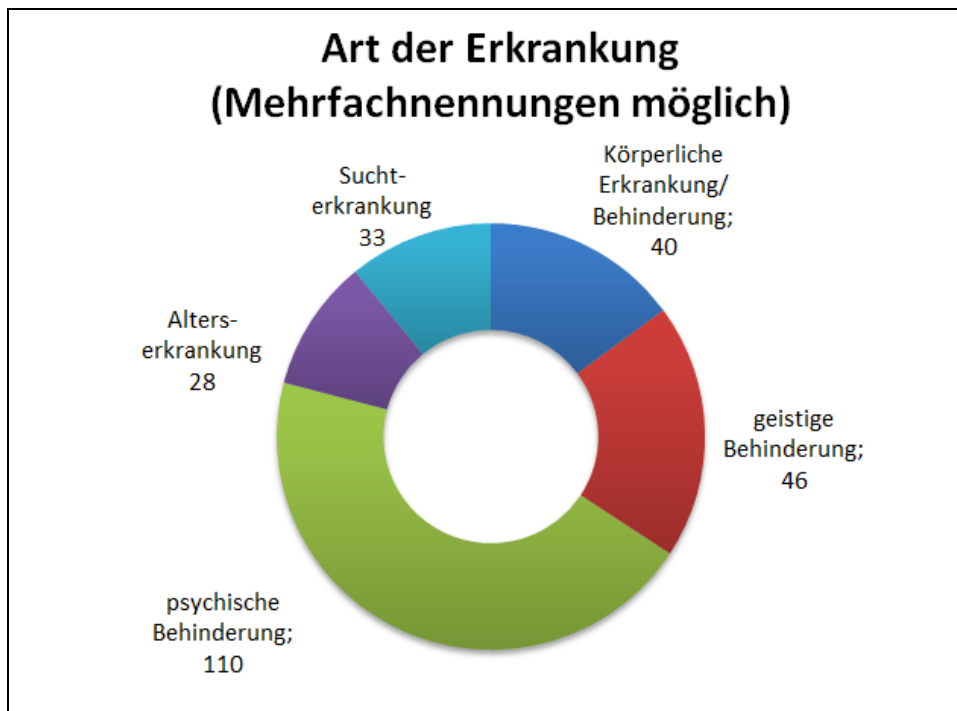
### **Beratung bei Migrationshintergrund**

31 Personen (26,5 %), die in diesem Fachbereich beraten wurden, hatten einen Migrationshintergrund. Die Beratung erforderte eine hohe Sensibilität und Beratungskompetenz und häufig fehlten Dolmetscher. Bei aufenthaltsrechtlichen Fragen verwiesen wir an die Migrationsberatung.

### **Fachbereich Anerkannter Betreuungsverein**

Zu Beginn des Jahres wurden 148 Betreuungen von den Vereinsbetreuerinnen geführt. 37 Betreuungen konnten neu übernommen werden, während 22 Betreuungen durch Tod der Betreuten, Betreuerwechsel, Aufhebung der Betreuung oder Abgabe an eine ehrenamtliche Betreuerin oder ehrenamtlichen Betreuer endeten. Durch die Neueinstellung von Julia Hagen mit einer halben Vollzeitstelle konnten wir mehr Betreuungen annehmen, so dass sich die Anzahl der Betreuten Ende des Jahres auf 163 belief. Insgesamt führten wir im Berichtsjahr 185 Betreuungen. Darunter waren 125 weibliche Betreute und 60 männliche Betreute.





Vermögende Betreute tragen die Kosten der Betreuung selbst. Das war in 2017 bei 17 Klienten der Fall. Für die mittellosen Betreuten wird die Vergütung der Betreuerinnen aus der Staatskasse übernommen.

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Betreuungsvereins fand am 15. November eine kleine Feier statt, auf der den ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiter\_innen für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit gedankt wurde.

## Querschnittsaufgaben

### Ehrenamt

Im Jahr 2017 wurden 39 ehrenamtliche Betreuungen von 31 ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuern des Betreuungsvereins des SkF geführt.

Acht Betreuungen wurden an ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vermittelt.

Weiterhin werden die hauptberuflichen Betreuerinnen durch Besuchsdienste und Büroarbeiten ehrenamtlich unterstützt.

### **Fortbildung/Gruppenarbeit ehrenamtlicher Betreuerinnen/Betreuer, Angehörige und Interessierte**

Neben der Fortbildungsreihe für ehrenamtliche Betreuer/Innen, die in Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst Kath. Männer - Emsland Mitte - e. V. und der Katholischen

Erwachsenenbildung Emsland Mitte e. V. organisiert wird, fand in Zusammenarbeit mit der VHS Meppen eine Veranstaltung zur Werbung und Einführung ehrenamtlicher Betreuer statt.

Am 13.03.2017 besuchte die Gruppe der ehrenamtlichen Mitarbeiter/Innen die Fachklinik Hase-Ems für Menschen mit Suchterkrankungen in Haselünne.

### **Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung**

Die Sprechstunde zur Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung, jeden Dienstag von 11:00 – 12:00 Uhr, wurde vielfach aufgesucht.

An den insgesamt 13 Veranstaltungen zu diesem Thema nahmen durchschnittlich je 24 Personen teil.

### **Ausblick**

Seit dem Jahr 2005 wurden die Vergütungspauschalen der Vereinsbetreuerinnen nicht mehr angehoben, obwohl die Kosten in den letzten 12 Jahren deutlich gestiegen sind. Eine Studie des Instituts für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG) im Auftrag des Bundesjustizministeriums hat gezeigt, dass eine hauptberuflich geführte Betreuung derzeit mit etwa 3,3 Stunden vergütet wird, während der tatsächliche Zeitaufwand dagegen 4,1 Stunden beträgt. Die schnellstmögliche Umsetzung des Bundestagsbeschlusses vom 18. Mai 2017, der eine Erhöhung der Vergütung um 15 % vorsieht, ist dringend notwendig, denn viele Vereine sind mittlerweile in ihrer Existenz gefährdet.

**Herausgeber**

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.  
Meppen-Emsland Mitte  
Nagelshof 21 b • 49716 Meppen  
Tel.: 05931 9841-0 • Fax 05931 9841-37  
E-Mail: [info@skf-meppen.de](mailto:info@skf-meppen.de) • [www.skf-meppen.de](http://www.skf-meppen.de)

**Vorstand**

Walburga Nürnberg (Vorsitzende)  
Karin Büter (stellvertretende Vorsitzende)  
Marlies Albers, Petra Kottmann, Marianne Robben  
Propst Dietmar Blank (geistlicher Beirat)

**Redaktion**

Walburga Nürnberg (Vorsitzende)  
Rita Gödde-Zink (Geschäftsführerin)  
Tel.: 05931 9841-19  
E-Mail: [rita.goedde-zink@skf-meppen.de](mailto:rita.goedde-zink@skf-meppen.de)

---

**Bürozeiten**

Mo. – Do.:           08:00 bis 12:00 Uhr  
                          14:00 bis 16:00 Uhr  
Freitag:             08:00 bis 12:30 Uhr  
                          und Termine nach Vereinbarung





Sozialdienst katholischer Frauen e.V.



Meppen – Emsland Mitte

**Spendenkonto**

**Sparkasse Emsland**

**IBAN DE 48 2665 0001 0008 0058 11**

**BIC NOLADE21EMS**